

R(h)einspaziert erst im Sommer 2021

Stadtjugendring verschiebt Musikfestival

BAD HONNEF. Die Coronapandemie hat auch die Planungen für das R(h)einspaziert-Festival 2020 in Bad Honnef durchkreuzt. „Wir haben uns in den vergangenen Tagen intensiv mit der Frage beschäftigt, ob wir das Festival unter diesen Umständen überhaupt durchführen können“, so Vorsitzender Marius Nisslmüller. „Um verantwortungsbewusst mit unseren Partnern, den vielen Vereinen und unseren ehrenamtlichen Helfern umzugehen, war uns eine zeitnahe Entscheidung wichtig. Im Ergebnis müssen wir das Festival für dieses Jahr schweren Herzens absagen.“

Die Gesamtlage sei von so vielen Unsicherheiten geprägt, dass die weitere Organisation des Festivals nach Überzeugung des Stadtjugendrings kaum zu verantworten wäre. „Schon gar nicht für uns als ehrenamtlich getragener Verein“, so Nisslmüller. Die bisherige Arbeit soll jedoch nicht vergebens gewesen sein: Bereits jetzt startet das Team mit den Planungen für 2021: Dann soll es eine neue Auflage von R(h)einspaziert – vorbehaltlich der Zustimmung der Stadt – am 21. August 2021 auf der Insel Grafenwerth geben. Nisslmüller: „Gemeinsam wollen wir nach der Zwangspause nächstes Jahr an unsere bisherigen Erfolge anknüpfen und ein unvergessliches R(h)einspaziert auf die Beine stellen.“ *hnm*

HEUTE VOR

50 Jahren

■ **14. April 1970:** Bad Honnef. Einmalige soziale Bildungsstätte geschaffen. „Nicht nur die Steine dieses Hauses können von dem Werk, das Sie geschaffen haben, Zeugnis ablegen, sondern mehr noch all' die vielen Menschen, die aus diesem Institut hervorgegangen und als Träger der katholischen Soziallehre in alle Welt hinausgezogen sind.“ Treffend charakterisiert so der Vorsitzende des Katholisch-Sozialen Instituts, Professor Dr. Dr. Theodor Beste, den Erfolg der Arbeit von Prälat Dr. Franz Müller, dem am Wochenende zur Vollendung seines 70. Geburtstages zahlreiche Ehrungen zuteil wurden. Der Kölner Erzbischof, Joseph Kardinal Höfner, bescheinigte unter großem Beifall dem Instituts-Direktor Dr. Müller: „Sie haben sich immer darum bemüht, katholische Soziallehre tief zu begründen und sie wirklichkeitsnah in die Zeit und Welt von heute zu stellen.“

Zu einem gesellschaftlichen Ereignis von Rang wurde für die Badstadt Honnef der Große Rheinische Schützenball, den die „St. Sebastianus-Schützenbruderschaft von 1325“ zu Ehren ihrer Majestäten, König Dr. Johannes Wahl und Prinz Rolf Menzel, bei gutem Besuch im mit herrlichen Blumenarrangements festlich ausgeschmückten Kursaal veranstaltete. Mit Wolfgang Reich aus Düsseldorf hatten die Verantwortlichen einen großartigen Conferencier verpflichtet, der es verstand, die große Schützenfamilie binnen kürzester Zeit in eine prächtige Stimmung zu versetzen. Dazu trug auch das geschickt zusammengestellte launige Programm des Abends bei. *hnm*

Aus dem Archiv der HVZ

REDAKTION: Katrin Janßen (verantwortlich), Heike Hamann, Hansjürgen Melzer, Claudia Sülzen.
Bad Honnef, Hauptstraße 68,
☎ 0 22 24/90 20 825,
E-Mail: siebengebirge@ga-bonn.de;
Service: ☎ 02 28/66 88 - 444, service@ga-bonn.de; Redaktionsvertretung nach Büroschluss: ☎ 02 28/66 88 - 0 oder -458.
Vertrieb: ☎ 02 28/6 68 82 22
Anzeigen: ☎ 02 28/6 68 83 33.

100 Stunden für die Allgemeinheit

Schüler des Hagerhofs leisten mehr als 77 000 Stunden ehrenamtliche Arbeit in den „Social Services“

VON CLAUDIA SÜLZEN

BAD HONNEF. Für Susanne Bohnau und Jochen Bachmann ist es eine Erfolgsgeschichte, die Nachahmer finden sollte: die „Social Services“ am Schloss Hagerhof. Bei Bohnau und Bachmann, beide Mitglied des Lehrerkollegiums der weiterführenden Schule in Bad Honnef, laufen die Fäden für das besondere Projekt zusammen, in dem jeder Schüler der Oberstufe bis zum Abitur insgesamt 100 Stunden ehrenamtliches Engagement leistet – in der Freizeit, neben Schule und verpflichtenden Praktika.

Nicht erst jetzt, da die Coronapandemie die Hilfen für Mitmenschen besonders in den Fokus rückt, sind die Schüler gefragt. Seit dem Projektstart 2007 und bis 2019 wurden von Hagerhof-Pennälern bereits beachtliche 77 000 Stunden bürgerschaftliches Engagement geleistet. Tendenz steigend.

Ein Nachmittag kurz vor den Osterferien, vor dem Rathaus sammeln sich ehrenamtliche Helfer. Mit dabei sind Hagerhof-Schülerinnen, die nun ausschwärmen, um Informationsflyer der Stadt zu Coronahilfen an Haushalte zu verteilen. „Gerade jetzt in dieser Krise zeigt sich, wie wichtig bürgerschaftliches Engagement ist“, sagt Bachmann. Gemeinsam mit seiner Kollegin hat der Religions- und Philosophielehrer das Konzept entwickelt. Beide sind sicher: Hier schlummert ein schier unendliches Potenzial, würde aus der Idee ein Pilot und aus dem Pilot ein Projekt für alle Schulen. „Wenn man die Bilanz am Hagerhof sieht, weiß man, was zusammen käme, würden sich mehr oder noch besser alle Schulen beteiligen. Es würde das Antlitz unseres Landes ändern“, sagt Bachmann.

Die Idee hinter den „Social Services“: Die jungen Leute sollten einerseits die Möglichkeit bekommen, einen sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten, sich als aktive Mitglieder der Gemeinschaft einzubringen. Zugleich ist bürgerschaftliches Engagement ganzheitliche (Herzens-)Bildung, wie sie Maria Montessori vertreten hat. Und eben nach den Grundzügen ihrer Reformpädagogik, die den Menschen als Ganzes in den Blick nimmt, arbeiten Gymnasium und Realschule Hagerhof. Dazu gehört auch, Kindern und Jugendlichen die eigene Verantwortung dafür bewusst zu machen, wie ihr Tun und Handeln wirkt und was sie damit eben auch Gutes bewirken können.

Entstanden war die Idee bereits 2004, unterstützt durch die langjährige Schulleiterin und Montessori-Expertin Gudula Meistern-Jahn-Knebel und ihren Nachfolger Sven Neufert. Am Anfang stand der Gedanke, Schüler zu kontinuierlichem Engagement zu motivieren,



Schloss Hagerhof legt Wert auf Ehrenamt.

ARCHIVFOTO: FRANK HOMANN

das über die verpflichtenden Praktika – landwirtschaftliches Praktikum, Betriebs- und Sozialpraktikum – hinausgeht.

Die Botschaft ist klar: Die Gesellschaft wird zusammengehalten durch solidarisches Handeln, kritische Reflexion und Offenheit. Die Rechnung ging auf, ziehen Bachmann und Bohnau nach mittlerweile zwölf Jahren Bilanz: „Das Konzept hat sich so bewährt, dass es uns ein Anliegen ist, Nachahmer zu finden.“

Möglichkeiten, sich einzubringen, gibt es dertweilen, so Bachmann – und die Schüler selbst seien da sehr innovativ unterwegs. So würden bei weitem nicht nur die „klassischen“ Felder wie Mitarbeit in Kitas oder Offener Ganztagschulen, in der Ferienbetreuung oder auch im Betreuungsdienst eines Seniorenheims beachtet.

Auch bürgerschaftliches Engagement in Vereinen, in Forschungsprojekten, im Sport oder als Streit-

schlichter sind Möglichkeiten, einen wichtigen Beitrag zu leisten. Einige der Schüler absolvieren einen Teil der Stunden direkt am Hagerhof, bieten etwa Pausensport oder vermitteln als Streitschlichter in Konfliktsituationen. Andere geben in Freistunden lernschwächeren Schülern kostenlos Nachhilfe. Zugleich sei es gerade wünschenswert, dass die Jugendlichen das vertraute schulische Umfeld verlassen und sich auf Begegnungen mit Menschen einlassen, die sie sonst nicht kennenlernen würden.

Eine Einbahnstraße ist das nicht. Die Schüler übernehmen Verantwortung,

lernen viel über sich selbst, entdecken vielleicht bislang unbekannte Seiten ihrer eigenen Persönlichkeit, reflektieren über sich und was im Leben zählt. Das Spektrum reicht von Unterstützung in Nicht-Regierungs-Organisationen, bei der Feuerwehr oder dem Technischen Hilfswerk, in Umweltschutzgruppen, bei

den Tafeln oder in Stadtbüchereien. Nach der Flüchtlingskrise 2015 rückte auch dieses Feld in den Fokus.

Das Fazit der Jugendlichen selbst bestärkt die Lehrer darin, dass „Social Services“ auch für andere Schulen Vorbild sein könnten. So bewerteten die Abiturienten des Jahrgangs 2019 das bürgerschaftliche Engagement, das auch fest im Schulkonzept verankert ist, als „sehr sinnvolle Sache“, auch wenn die ehrenamtliche Tätigkeit mit den Anforderungen der Oberstufe einer Ganztagschule nicht immer so leicht in Einklang zu bringen sei.

Auch tat vielen die Anerkennung gut, die sie für ihr Engagement erfahren. Nicht zuletzt heißt sich einbringen auch, für das Leben zu lernen – ein Punkt, der auch bei der beruflichen Laufbahn von großem Nutzen ist.

Mit Herausforderungen umzugehen, ebenso mit Unsicherheiten in ungewohnten Situationen, mit den Schwierigkeiten, andere zu motivieren und die eigenen Wünsche zurückzustellen: All das sind sogenannte „soft skills“, die mehr denn je gefragt sind, wenn die Jugendlichen mit dem Abitur in der Tasche zu neuen Ufern aufbrechen.

„Wenn man die Bilanz sieht, weiß man, was zusammen käme, würden sich alle Schulen beteiligen. Es würde das Antlitz unseres Landes ändern“

Jochen Bachmann
Lehrer

Mit Fotos gegen die Einsamkeit

In der Emmauskirche schmücken an Ostern Bilder der Gläubigen die Stuhlreihen. Idee aus Italien

HEISTERBACHERROTT. Sie war allein – oder doch nicht? Bei ihrer Andacht am Ostersonntag stand Pfarrerin Pia Haase-Schlie zwar solo an der Kanzel der Emmauskirche, von den Kirchenbänken lächelte ihr jedoch ihre Gemeinde zu. Nicht persönlich – das versteht sich in Zeiten von Corona von selbst – sondern von Fotos. Auf Wunsch der Pfarrerin hatten ihr die Gemeindeglieder Bilder von sich zugeschickt, die während der Kontaktperrre stellvertretend für sie die Stühle der evangelischen Kirche in Heisterbacherrott schmücken.

„An den vergangenen Sonntagen habe ich zur Gottesdienstzeit alleine hier gesessen, habe den Wochenpsalm gelesen, habe gesungen – im Wechsel mit den Glocken, die oben im Glockenturm gebeiert wurden – und habe für Sie und die aktuelle Situation gebetet“, wendet sich Haase-Schlie in der Andacht, die als Video aufgezeichnet wurde, direkt an die abwesenden Gemeindeglieder. „Dabei habe ich sehr



Pfarrerin Pia Haase-Schlie feiert vor der Kamera den Ostergottesdienst in der Emmauskirche. Ihre Gemeinde lächelt ihr von Fotos entgegen. FOTO: FRANK HOMANN

deutlich gemerkt, wie schwer das ist, wenn man hier alleine Gottesdienst feiert. Sie haben gefehlt. So alleine ist das einfach keine Gemeinschaft.“

Deshalb habe sie kurzerhand die Idee des italienischen Priesters Don

Giuseppe Corbari aus der Lombardei übernommen. „Er hat seine Gemeindeglieder gebeten, ihm Fotos zu schicken, hat sie auf die Bänke seiner Kirche geklebt und kann nun sehr deutlich im Gegenüber mit sei-

ner Gemeinde Gottesdienst feiern“, sagt die Pfarrerin. Die Resonanz der Kirchengemeinde Stieldorf-Heisterbacherrott kann sich sehen lassen: Fast jeden Stuhl vor Haase-Schlie zierte ein Foto mit einem, teilweise sogar mit mehreren Gläubigen. „Und so sind wir jetzt miteinander verbunden und feiern Ostergottesdienst“, freut sich Haase-Schlie im Video.

„Bleiben sie behütet – und vielleicht sehen wir uns ja wieder“, sagt am Ende der rund 20-minütigen Andacht eine sichtlich fröhliche Pfarrerin. Beim Gottesdienst war sie eben doch nur körperlich allein – im Geiste und über die Fotos stand ihre Gemeinde ihr bei. *wkh*

Das Video zum Ostersonntagsgottesdienst können Interessierte neben weiteren Andachten auf dem YouTube-Kanal der Gemeinde abrufen: www.youtube.com, Suchwort „Ev. Kirchengemeinde Stieldorf-Heisterbacherrott“.

Holzütte fängt Feuer

Brand im Lauterbachtal drohte, sich auszubreiten

STIEDORFERHOHN. Eine Holzütte an einem Hang im Lauterbachtal hat am frühen Ostermontag gebrannt. Wie die Freiwillige Feuerwehr Königswinter mitteilt, schlugen die Flammen beim Eintreffen der Einsatzkräfte aus Bockerroth bereits mehrere Meter in die Höhe. Auch Fichten und Büsche um die Hütte standen in Flammen, und das Feuer drohte, sich auszubreiten.

Die Einsatzführung rief deshalb weitere Einsatzkräfte vom Oelberg, aus Uthweiler und Ittenbach sowie ein Tanklöschfahrzeug hinzu. Das unebene Gelände erschwerte den Einsatz. Anwohner aus StieldorferhoHN hatten gegen 4.30 Uhr Feuererschein unterhalb der Ortschaft bemerkt und die Wehr alarmiert. Gegen 8.30 Uhr waren die letzten Glutnestern gelöscht. *wkh*

Enkeltrick verhindert

Anruferin verlangte 25 000 Euro Bargeld

LINZ. Angehörige konnten am Gründonnerstag in letzter Minute verhindern, dass eine Seniorin in Leubsdorf Opfer des Enkeltricks wurde. Das geht aus einem Bericht der Polizei Linz hervor. Demnach erhielt die 80-Jährige gegen Nachmittag einen Anruf von einer Frau, die sich als ihre Enkelin ausgab. Die Frau bat um 25 000 Euro in bar, um ein Haus zu kaufen.

Als ein Unbekannter das Geld abholen wollte, tauchten zufällig Angehörige der Seniorin auf. Diese verhinderten die Geldübergabe. Der Geldabholer flüchtete zu Fuß. Die Zeugen beschreiben ihn wie folgt: circa 20 Jahre alt, schlanke Statur, südländische Erscheinung, graues Poloshirt, braune Schuhe und Mundschutz. Trotz sofort eingeleiteter Fahndung fand die Polizei den Mann nicht mehr. Hinweise nimmt die Polizei Linz unter ☎ 0 26 44/94 30 entgegen. *wkh*

Diebe stehlen E-Bikes

AEGIDIENBERG. Unbekannte sind in der Nacht zu Karfreitag in ein Haus mit mehreren Geschäften an der Aegidienberger Straße eingebrochen. Wie die Polizei Bonn mitteilt, fand der Einbruch vermutlich zwischen 18.50 Uhr am Gründonnerstag und 9.30 Uhr des Folgetags statt. Die Täter stahlen nach ersten Angaben Bargeld, zwei E-Bikes und mehrere Fleischthermometer. Hinweise nimmt das Kriminalkommissariat 34 oder die Kriminalwache der Bonner Polizei unter ☎ 0 22 8/15 0 entgegen. *wkh*

Streit um Musik eskaliert

LINZ. Ein Familienstreit hat am Ostersonntag in Erpel die Polizei Linz auf den Plan gerufen. Weil sie sich nicht auf die Lautstärke der Musikkanalage einigen konnten, ging ein Großvater seine 15-jährige Enkelin körperlich an. Sie erlitt leichte Verletzungen. Die Polizei ermittelt wegen Körperverletzung. *wkh*

Einbruch in Linzer Gaststätte

LINZ. Unbekannte sind in der Nacht zu Ostersonntag in eine Gaststätte in Linz eingebrochen. Laut der Polizei Linz verschafften sie sich Zugang, indem sie ein Kellerfenster aufhebelten. Im Gastraum beschädigten sie die Kasse, den Dart- und den Gewinnspielautomaten und entnahmen Bargeld. Die Polizei bittet um Hinweise: ☎ 0 26 44/94 30. *wkh*